

TauBlog

Écrasez l'infâme!

Angriffsziel Gesundheitsfonds

André Tautenhahn · Sunday, February 10th, 2013

Im Augenblick läuft die Debatte um Schäubles Sparabsicht. Wo soll der Finanzminister nur die noch fehlenden vier Milliarden hernehmen, die er für seinen ausgeglichenen Haushalt (oberste Direktive, dem sich alles, auch die Vernunft, unterzuordnen hat) im kommenden Jahr benötigt. Der Bundesrechnungshof [tönt](#), würde man auf ihn hören, könne Schäuble auch zum Sparerfolg kommen. Dazu müsste er nur an der richtigen Stelle den Rotstift ansetzen (Im Etat sei eine Menge Luft).

Angriffsziel Gesundheitsfonds: Seit vergangener Woche macht die Idee die Runde, den Zuschuss zum Gesundheitsfonds doch einfach zu kürzen. Schließlich habe die Sozialversicherung rund 30 Milliarden Euro auf der hohen Kante liegen. Im Gesundheitssystem quelle das Geld aus allen Kassen, so die Süddeutsche am 8. Februar. Der Logik Schäubles könne daher niemand ernsthaft widersprechen. Und die geht so:

“Es ist unsinnig, dass der eine Teil des Staates Kredite aufnehmen muss, während der andere Teil des Staates Geld auf einem Konto der Bundesbank deponiert”

Was ihnen wenig hilft, ist die Proteste gegen die neuen Herrscher bleibt, dass der politische Übergang in al-

die Islamisten das begreifen, wird der Ruf nach der zweiten Revolution erschallen.

bun
sch
völl
mit
gew
Ges
Phi
fe a
bei
de
in
de
Er

la
sc
m
te
so
de
w
te
de
Ö
n

E

GESUNDHEITSFONDS

Wo Schäuble kürzt, und wo nicht

von GUIDO BOHSEM

Die Rechnung, die Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) aufmacht, ist eigentlich ganz einfach. Erstens: Im Gesundheitssystem quillt das Geld derzeit aus allen Kassen. Zweitens: Im Bundeshaushalt fehlen vier Milliarden Euro, um das Defizitziel zu erreichen. Also wird – drittens – der Zuschuss an den Gesundheitsfonds um weitere zwei Milliarden Euro gekürzt.

Dieser Logik kann keiner ernsthaft widersprechen. Es ist unsinnig, dass der eine Teil des Staates Kredite aufnehmen muss, während der andere Teil des Staates Geld auf einem Konto der Bundesbank deponiert, das nur mickrige Zinsen abwirft. Jeder Schuldenberater würde vor

Lachen in Tränen ausbrechen, schlüge ihm ein Klient ein solches Modell vor.

Und doch ist die Sache nicht ganz so einfach. Zum einen kürzt Finanzminister Wolfgang Schäuble den Zuschuss ohnehin schon um zwei Milliarden Euro. Zum anderen ist es so, dass die Zahlungen an den Gesundheitsfonds nicht willkürlich und nach Kassenlage fließen. Sie sollen die versicherungsfremden Leistungen der Krankenkasse ausgleichen – vor allem die kostenlose Mitversicherung für Kinder. Bevor Schäuble also noch stärker die Mittel der gesetzlichen Krankenversicherung beschränkt, sollten sich seine Leute erst einmal die Etats der Ministerien ganz genau ansehen. Zur Not muss er eben einen offenen Konflikt riskieren. Das sollte ihm die Sache wert sein.

Hier mangelt es an der journalistischen Sorgfaltspflicht. Denn das Gesundheitssystem gehört nicht zum oder dem Staat. Es ist eine Versicherung, die sich selbst verwaltet und die das Geld der Beitragszahler auf die anspruchsberechtigten Versicherten sowie die Leistungserbringer umzulegen hat. Immerhin fällt noch der Hinweis auf die versicherungsfremden Leistungen, wie die beitragsfreie Mitversicherung von Kindern, die eigentlich im Interesse der Allgemeinheit liegen und daher aus Steuermitteln finanziert werden müssten.

Zu diesen Leistungen zählen auch Teile der Familienförderung wie Hilfen bei Schwangerschaft, bei Mutterschaft sowie Mutterschaftsgeld, Kuren und Kosten für Haushaltshilfen. Hier wird die Gruppe der Beitragszahler belastet, aus der sich Besserverdienende dank Beitragsbemessungsgrenze bekanntlich verabschieden können.

Es gehört seit jeher zum schäbigen Geschäft der Politik, der Sozialversicherung Leistungen erst aufzubürden, um diese dann durch Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt quer zu finanzieren. Wenn der Staat nun wieder Geld braucht, hat er leichtes Spiel. Und die Medien spielen unkritisch mit, schmeißen gar zusammen, was nicht zusammen gehört. Dabei könnten sie sich eine tatsächliche staatliche Subvention vorknöpfen. Die Riester-Förderung. Hier werden Versicherungskonzerne mit Milliarden subventioniert, ohne dass dadurch Altersarmut verhindert werde.

This entry was posted on Sunday, February 10th, 2013 at 9:02 pm and is filed under [Nachrichten](#). You can follow any responses to this entry through the [Comments \(RSS\)](#) feed. Both comments and pings are currently closed.

